4-01) Die Beziehungen zwischen den Geschwistern

Mariko TANAKA (1980)

Heute bestehen die meisten japanischen Familien aus weniger als
5 5 Personen. Früher bestand eine typische japanische Familie aus
dem Ehepaar, dem Großvater, der Großmutter und 3 oder 4 Kindern.
Heute hat eine typische japanische Familie nur 1 oder 2 Kinder.
Das bedeutet, daß heute viel weniger junge Leute als früher ei-
nen älteren Bruder oder eine ältere Schwester haben. Deshalb
10 sind die Beziehungen zwischen den Geschwistern jetzt anders als
früher.

Früher waren japanische Familien ganz anders als europäische Fa-
milien. Die Klassengesellschaft und der Konfuzianismus der Feu-
dalzeit haben den Charakter der japanischen Familie beeinflusst.
15 Nach der konfuzianischen Lehre soll man auf jeden Fall vor den
älteren Leuten Respekt haben.

Früher kümmerte man sich kaum um Empfängnisverhütung. Das ist
einer der Gründe dafür, daß eine typische japanische Familie
früher mehr Kinder hatte als heute. Wenn eine Familie so arm
20 war, daß sie nicht mehr Kinder ernähren konnte als die, die sie
schon hatte, töteten sie ein neu geborenes Kind. Aber es gibt
auch noch einen anderen Grund. Da die Medizin früher nicht so
entwickelt war, sind viele Kinder an verschiedenen Krankheiten
gestorben, ehe sie erwachsen waren. Deshalb hatten viele Fami-
25 lien mehr als 3 Kinder, damit mindestens ein Kind übrig blieb.
Außerdem förderte die Regierung im Krieg Familien mit vielen
Kindern.

Bis zum Ende des 2. Weltkriegs war die Zahl der Bauern viel grö-
ßer als heute. Da der Ackerbau damals gar nicht motorisiert war,
30 brauchte man auf dem Lande viele Leute. Deshalb bestanden die
Bauernfamilien nicht nur aus einem Ehepaar und dessen Kindern,
sondern auch aus deren Eltern, den Geschwistern des Mannes und
der Frau, Enkeln, Tanten, Onkeln, Kusinen, Vettern usw. Diese
Familienangehörigen mußten auf einem Bauernhof gemeinsam für ih-
35 ren Lebensunterhalt arbeiten wie in einem Unternehmen. Dabei war
die Rolle des Familienoberhaupts und seines ältesten Sohnes be-
sonders wichtig. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs waren die Ge-
schwister nicht alle gleichberechtigt. Der älteste Sohn wurde
besonders gut behandelt, weil er später das neue Familienober-
40 haupt wurde, um für die ganze Familie zu sorgen, nachdem der Va-
ter gestorben war, oder wenn der Vater zu alt wurde. Der älteste
Sohn erbte den ganzen Besitz, auch wenn seine Mutter noch lebte.
Er erbte das ganze Land, das sein Vater besessen hatte. Wenn man
in Japan das Erbe auf alle Kinder aufgeteilt hätte, hätte bald
45 niemand mehr von dem zu klein gewordenen Stück Land leben kön-
nen. Deshalb mußte man mit vielen anderen Familienmitgliedern
zusammen leben, und das Familienoberhaupt herrschte über die
ganze Familie. Er mußte den anderen Geschwistern helfen und war
auch dazu verpflichtet, später für die Eltern zu sorgen, wenn

sie alt waren. Am wichtigsten war es für den ältesten Sohn, den Besitz und den Namen der Familie zu erhalten. Etwas für das Ansehen der Familie zu tun, war für Japaner sehr wichtig. Wenn beispielsweise die jüngere Schwester schon 25 oder 26 Jahre alt und immer noch ledig ist, beunruhigt sich ihr ältester Bruder deswegen mehr als sie selber, weil man sich in Japan im allgemeinen immer darüber Gedanken macht, was andere Leute von der Familie halten werden, und der älteste Bruder sich im allgemeinen die meisten Sorgen deswegen macht. Es ist für die ganze Familie nicht gut, wenn die Leute sich darüber Gedanken machen, warum die Schwester keinen Mann findet. Deshalb möchte der älteste Bruder, daß seine Schwester so früh wie möglich heiratet, auch wenn sie selber das nicht will. Wer der Familie Schande machte, wurde von der Familie verstoßen. Bei so einer Entscheidung spielte der älteste Sohn als künftiges Familienoberhaupt eine wichtige Rolle.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Gesetze geändert. Die Geschwister sind heute nach dem Gesetz alle gleichberechtigt, und demokratische Gedanken haben auch das Familienleben beeinflußt. Der älteste Sohn spielt heute in der Familie nicht immer eine wichtige oder die wichtigste Rolle. Durch die Industrialisierung hat die Zahl der Großfamilien auch abgenommen. Da Kinder viel kosten und für viele Kinder zu sorgen ohne die Hilfe der Großmutter oder des Großvaters sehr schwer ist, haben die meisten Familien nur ein Kind oder zwei. Deshalb sind die Beziehungen zwischen den Geschwistern anders als früher. Die Beziehungen zwischen den Geschwistern sind so eng wie zwischen engen Freunden. In vielen Fällen sprechen die Geschwister über ihre Probleme lieber miteinander als mit ihren Eltern, weil sie glauben, daß die Geschwister ihren Kummer besser verstehen als ihre Eltern.

In Japan sorgen die älteren Geschwister im allgemeinen gut für die jüngeren Geschwister. Der ältere Bruder nimmt die jüngeren Geschwister beispielsweise auf Kosten der Eltern mit ins Kino. Die ältere Schwester geht mit den jüngeren Geschwistern in einen Vergnügungspark. Wenn die jüngeren Geschwister mit dem Studium beginnen und ein möbliertes Zimmer suchen, hilft der ältere Bruder oder die ältere Schwester ihnen bei der Suche. Die älteren Geschwister helfen auch den jüngeren Geschwistern bei ihren Hausaufgaben. Manchmal wohnen Geschwister, die in derselben Stadt studieren, zusammen und helfen einander in vielen Dingen. Das ist praktisch, und dabei sparen sie auch Geld.

Heute sind alle Geschwister nach dem Gesetz gleichberechtigt. Aber der älteste Sohn übernimmt ziemlich oft den Beruf des Vaters. Wenn sein Vater Bauer ist, muß er das Land bearbeiten, auch wenn seine Geschwister nicht auf dem Land leben möchten, und auch nach seiner Heirat muß er mit seinen Eltern zusammenleben und für sie bis zu ihrem Tod sorgen. Heute hat nicht nur älteste Sohn, sondern auch seine Geschwister haben gesetzlich das Recht, einen Teil des Landes zu erben. In vielen Fällen übernehmen die Geschwister keine Verpflichtungen als Kinder; sie verlangen immer nur ihr Recht. Deshalb muß der älteste Sohn oft unter großen Schwierigkeiten die Landwirtschaft weiterführen.